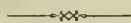


enerviae, horizontales, dorso ferrugineae, inferne ad latera atrosanguineae, lanceolatae, obtusae. glabrae. Utriculis fuscis, inflatis, oblongis, nervosis, pubescentibus, squamas superantibus, rostrati. Rostro bidentato. Achenio utriculo brevior, elliptico, triangulari; immaturo stramineo-pallido. Sub 2-pedalis.

Silesia (Liegnitz) Gerhard leg.

Danzig, 21. November 1869.



Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

XXIX.

637. *Portulaca oleracea* L. — Auf bebautem Boden, in Weingärten und auf Aeckern, auf wüstem Flugsande und im Geschiebe an den Ufern der Bäche, an Wegen und auf Schuttplätzen in den Städten und Dörfern. Bei Erlau, Waitzen, Gran, Sct. Andrae, Ofen, Stuhlweissenburg, Pest, Monor, Pilis, Nagy Körös, Grosswardein, Belényes, Buténi, Vatia. — Trachyt, Kalk, tert., diluv. und alluv. Sandboden, seltener auf Lehmboden. 75—250 Met.

638. *Herniaria glabra* L. — Auf sandigen Waldwegen und Aeckern und im Geschiebe der Flussufer. Im Gebiete sehr zerstreut. Von mir im mittelung. Berglande nur auf dem Sandberge bei P. Csaba im Pester Comitate und im Bihariagebirge bei Sedéscelu nächst Rézbánya beobachtet. Nach Feichtinger auch in der Gegend der Granmündung bei Muszla. Párkány und Nána und nach Steffek am Körösufer bei Grosswardein. — Fehlt im Tieflande. — Grauwackenschiefer, tert. diluv. und alluv. Sandboden. 100—380 Met.

639. *Herniaria incana* Lam. — Auf grasigen Plätzen sonniger und trockener Hügel und felsiger Bergrücken. In der Gegend der Granmündung bei Párkány; im mittelung. Berglande in der Pilisgruppe auf dem Kétagohegy bei Csév nächst Gran, auf dem Dreihotterberge und Blocksberge, zwischen dem Leopoldfelde und dem Stadtmaierhofe bei Ofen und auf der grossen Heide ober Tectény. In der Vértesgruppe bei Csákvár. Auf der Kecskem. Landhöhe bei P. Csörög nächst Waitzen, bei R. Palota. auf dem Herminenfelde und Rakos bei Pest, bei Soroksar, Monor und Pilis. Fehlt in der Tiefebene und im Bihariagebirge, — Kalk, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 95—420 Met.

640. *Paronychia Kapela* (Hacquet Pl. alp. carn. 1782). — *P. serpyllifolia* var. *Hacquetii* Bartl., *P. serpyllifolia* β . *Kapela* Griseb. Spic. — Auf sonnigen trockenen Hügeln, Bergrücken und

Bergabhängen. Im mittlung. Bergl. in grösster Menge auf dem gegen Waitzen vorspringenden felsigen Rücken des Nagyszál; in der Pilisgruppe auf dem Goldberg zwischen Üröm und Krotendorf, auf den Dolomiffelsen bei dem Leopoldifeld und im Auwinkel und am Adlersberg bei Ofen. In der Vértesgruppe auf den Felsen bei der Ruine Csokakö und bei Gánt im Stuhlweissenburger Comitate. Nach Sadler auch auf der Kecskemeter Landhöhe auf trockenem Sandboden. — Kalk, Dolomit, diluv. Sand. 95—630 Met. — (*Paronychia Kapela* [Hacq.] wird von vielen Floristen als *P. serpyllifolia* [Vill.], von anderen wieder als *P. capitata* Lam. bestimmt und aufgeführt. Beides mit Unrecht. Die in der alpinen Region der Pyrenäen und der südwestlichen Alpen heimische wenig bekannte *P. serpyllifolia* [Vill.], welche ich seit Jahren auf der Alpenpflanzenanlage des Innsbrucker bot. Gartens neben *P. Kapela* [Hacq.] kultivire, unterscheidet sich von dieser durch die verlängerten liegenden viel dünneren in zahlreiche verlängerte fadenförmige Aeste aufgelösten und den Boden ähnlich dem *Thymus Serpyllum* mit einem förmlichen Teppich überspinnenden Stämmchen, die kurzen breiten ovalen bis kreisrunden Blättchen und kleinere mehr abstehend behaarte Kelche; *P. capitata* Lam. = *P. nivea* DC.¹⁾ durch die viel grösseren Blüthen und die schmalen ungleichlangen, lang gewimperten und durch eine lange Borste abgeschlossenen Kelchzipfel. Als Syn. sind der durch das südöstliche Europa weit verbreiteten vielverkannten und vielbenannten *P. Kapela* [Hacq.] beizusetzen: *P. cephalotis* M. B. Fl. taur. cauc. [1819]; *P. hungarica* Griseb. Spic. [1843, begreift die Exemplare der *P. Kapela* mit etwas kürzeren Blättern]; *P. Kochii* Boiss. Diag. [1819]; ausserdem: *P. serpyllifolia* Vis., Bertol., Schloss. et Vukot., Griseb., nicht Vill.!, *P. capitata* DC., Koch, Sadl., Fuss und der meisten österr. Floristen, nicht Lam.!)

641. *Scleranthus annuus* L. — Auf grasigen Plätzen im Sande der Bachufer, auf bebautem Boden, insbesondere auf sandigen Brachäckern. — Bei Paráđ und auf der Veronkarét in der Matra, bei Csenke, Muszla, Párkány und Nána, bei P. Csaba, Ofen, Stuhlweissenburg, Pest, Grosswardein, Vaskóh, Campeni, Colecsi, Rézbányá. Die höchstgelegenen im Gebiete beobachteten Standorte im Poiénathale und Werksthale des Bihariagebirges. — Sienit, Trachyt, Schiefer, tert., diluv. und alluv. Sandboden. 95—800 Met.

642. *Scleranthus verticillatus* Tausch. — Auf trockenen Sandhügeln. Auf der Kecskem. Landh. in der Umgebung von Pest bei R. Palota, am Rakos und auf den Sanddünen gegen Soroksar. Nach Hillebrandt auch bei Rét Szilas im Stuhlweissenburger Comitate. — Diluv. Sand. 95—130 Met.

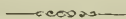
643. *Scleranthus uncinatus* Schur. — Auf sandigen und

1) Vergl. Boissier Voy. bot. Hisp. et Diagn. pl. orient. Nr. 10 p. 13.

steinigen Plätzen und an Erdabrissen. Im Bihariageb. im Rézbányaerzge auf der Kuppe des Tomnatecu. — Gneuss. 1540 Met.

644. *Scleranthus perennis* L. — Nach Sadler Fl. Com. Pest. 175 im Gebiete der Pest-Ofener Flora „in agris, pratis arenosis et siccis montanis rarior;“ nach Janka Oest. botan. Zeitschr. XVI. 171 häufig im Sande der Auen am rechten Ufer der Körös oberhalb Grosswardein und nach Kit. Add. 203 „in rupestribus ad Paulis, in montibus Ménesiensibus tum ad arcem vetust. Világos.“ Von mir nur im Bihariageb. im Gebiete des Aranyos am rechten Ufer des Baches zwischen Ober- und Unter-Vidra, notirt; doch liegen mir von diesem Standpunkte leider keine Exemplare vor und es wäre daher auch nicht unmöglich, dass die bei Vidra vorkommende Pflanze zu der nachfolgenden Art gehört. — Schiefer, diluv. und alluv. Sand. 100—660 Met.

645. *Scleranthus neglectus* Rochel. — Auf sandigen trockenen Plätzen an felsigen Bergabhängen. Im Bihariageb. im Thale der weissen Körös zwischen Plescutia und Jósász. — Trachyt. 190 Met. — (Die von mir an dem eben bezeichneten Standorte aufgefundenene Pflanze weicht von Rochel'schen auf dem Muraru gesammelten Exemplaren durch lockeren Wuchs habituell sehr ab, stimmt aber auf das genaueste mit der in den botanischen Gärten kultivirten, seiner Zeit durch Rochel vom Pester botan. Garten aus verbreiteten Pflanze überein, deren Samen ohne Zweifel in letzter Linie auch von der Alpe Muraru herkommen. In tieferen Lagen scheinen sich eben bei *S. neglectus*, so wie bei vielen anderen Arten, welche gleichzeitig in der alpinen und in der Hügelregion vorkommen, die Internodien bedeutend zu verlängern. Der offene Fruchtkelch jedoch erhält sich sehr konstant und unterscheidet sowohl die kultivirten so wie die von mir im Thale der weissen Körös aufgefundenen Exemplare von dem zunächst verwandten *Sc. perennis* L.)



Mein Schaffen und Wirken im Sommer 1854.

Von Vulpius.

(Schluss.)

Den 11. August. Wie gut hat es doch gestern der Himmel mit mir gemeint; heute regnet es wieder den ganzen Tag. Ich beendigte heute das Einlegen. Eine Stunde später als ich, kam gestern auch Andeer nach Hause; so waren wir beide nun wieder von dieser Reise zurück, ohne dass wir auch nur einen Schritt weit mit einander gegangen wären.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 367-369](#)